

V C
3620



C. 10



V c
3620



Chur. Sächsische Ehren-Krone
giebt bey dem schmerzlichen Abfall dem betrübtten
Lande tröstlichen Labfal.

Also lehrete aus dem 16. und 17. Vers des 5. Cap. der
Klaglieder Jeremiae/ In einem Leich-Sermon
bey
Des Durchlauchtigsten/ Hochgebornen
Fürsten und Herrn/

Herrn Johann Georgen/
Des Ersten

Herzogs zu Sachsen/ Jülich/ Cle-
ve und Berg/ des Heil. Röm. Reichs Erzmar-
schalchs und Churfürstens/ Landgrafens in Thürin-
gen/ Marggrafens zu Meissen/ auch Ober- und Niederlausitz/
Burggrafens zu Magdeburg/ Grafens zu der Marck und
Ravensberg/ Herrns zum Ravenstein/ seines gnädig-
sten und nun seligsten Churfürstens/

Am 4. Februarii Anno 1657. angestellten Land-
begängnuß in des Churfürstl. Witwenthumb
Colditz Pfarr-Kirche zu S. Aegidii

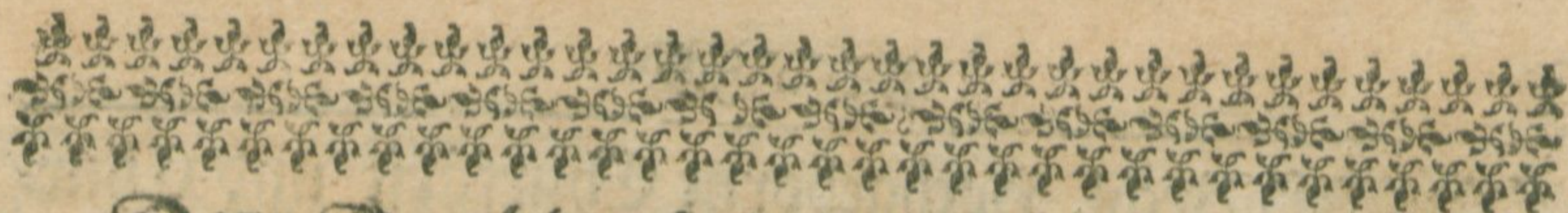
M. JOHANNES CASPAR WILLIUS,
Diac. & in Ephoria Substitutus.

Leipzig/ gedruckt bey Johann Erich Hahn.



BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)



Dem Durchlauchtigsten/ Hochgebornen
Fürsten und Herrn/

Herrn Johann Georgen

dem Andern /

Herzogen zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und
Berg / des heiligen Römischen Reichs Erzmars-
schallen/ Churfürsten/ und desselben Reichs in den Lan-
den des Sächsischen Rechtens/ und an den Enden in solches
vicariat gehörenden dieser Zeit Vicario, Landgrafen in Thü-
ringen/ Marggrafen zu Meissen/ auch Ober- und Niederlau-
sitz/ Burggrafen zu Magdeburg/ Grafen zu der Marck und
Ravensberg/ Herrn zum Ravensstein/ Seinem gnädig-
sten Churfürsten und Herrn /

Wie auch

Der Durchlauchtigsten/ Hochgebornen
Fürstin und Frauen/

Fr. Magdalenen Sibyllen/

Herzogin zu Sachsen/ Jülich / Cleve
und Berg/ Churfürstin / gebornen Marggräfin zu
Brandenburg/ Herzogin in Preussen/ Landgräfin in Thü-
ringen/ Marggräfin zu Meissen/ in Ober- und Niederlausitz/ Burg-
gräfin zu Magdeburg / Gräfin zu der Marck und Ravensberg/
Frauen zu Ravensstein/ Wittwen/ Seiner gnädigsten

Churfürstin und Frauen/

Wünschet von dem barmherzigen Gott/ herzerquickenden Trost/ lan-
ges Leben/ beständige Gesundheit/ glückliche Regierung/ ein geruht-
ges Alter/ sampt zeitlicher und ewiger Wolfahrt an Seel und Leibe/
durch Jesum Christum unsern Erlöser und Seligmacher.

A ii

Durchl.

Durchl. Hochgeborne Churfürst und Churfürstin/gnädigster Herr und gnädigste Frau.

Es sagt Gregorius in moral. gar nachdencklich: Magna consolatio in eo, quod displicet, quod ordinante illo erga nos agitur, cui non nisi quod iustum est placet, das ist/es ist ein grosser Trost in dem/das uns mißfället/das es gegen uns fürgenommen wird/durch Ordnung und Regierung des/dem nichts/denn was gerecht ist/gefället.

Ich kan leichte mutmassen/wie sehr Ihre Churfürstl. Durchl. als hochbetrübtten Herrn Sohn/der Abschied des Herrn Vaters geschmerzet/ an dem Sie bisher Ihren Kindlichen Gehorsam/Liebe und Treue/mit Thaten/Worten und Gedult in grosser Lust und Freude geübet/ und noch länger/da es Gott gefallen hätte/zu üben gewünschet. Ich kan auch wol gedencken/in was für grosse Traurigkeit Churfürstl. Durchl. als höchstbetrübtte Frau Wittwe gesetzt sind/dergleichen Ihr noch nie begegnet. Sie wissen was Christlichen Eltern der Tod für einen Jammer verursachet/wenn er liebe Ehepflänklein hinwegnimmet. Denn Ihr erstes mit dem seligen Churfürsten gezeugtes Herrlein kam todt in dieses Jammerthal/das andere und letzte weisete Gott der Welt nur ein wenig/und forderte es bald zu sich. Aber das wusten Sie noch nicht/wie weh es thue/wenn fromme Ehe-Herzen von einander scheiden müssen. Paulus Eberus sagte: Da mir meine Kinder starben/schmerzte es mich/als wenn man mir eine Hand oder Fuß ablösete. Da mir aber mein Weib starb/war mir zu muthe/als wenn man mir mit Gewalt und grossen Schmerzen eine Riebe aus dem Leibe risse. Ich achte gänzlich dafür/es werde Churfürstl. Durchl. so angst gewesen seyn/als wenn Ihr an den lieben Ehe-

Ehe Herrn fest vereinigtet Herz zugleich mit breche/ und die Helffte darvon abgerissen würde.

Doch werden Ihre Churfürstl. D. D. mein gnädigster Herr/ und gnädigste Frau Ihre Seelen mit Gedult fassen/ sich dem Willen und Regierung Ihres G. Ottes ergeben/ und gedencken/ wie Sie gerne wollen/ daß gehorsame Unterthanen sich nach Ihnen richten/ also wolle auch Ihr G. O. T. / der ein H. E. R. R. über Sie ist/ daß man mit seiner Regierung zu Frieden sey: Sie werden sagen mit R. ä. n. s. e. r. M. a. u. r. i. t. i. o. H. E. R. R. du bist gerecht/ und deine Gerichte sind gerecht: und mit I. o. b. : Wie es dem H. E. R. R. gefallen/ also ist es geschehen. Denn es ist der Gerechtigkeit G. Ottes gemäß/ daß auch grosse Potentaten sterben/ die Menschen sind/ und Sünde und Menschliche Schwachheiten an sich haben: Dessen sich Ihr sel. Vater und Herr bey Absterben Ihrer Majest. des jüngsten Römischen Königes erinnerte. Es ist der Gerechtigkeit G. Ottes gemäß/ daß auch frommer Potentaten beschwerliche Regierung durch einen seligen Tod geendet werde.

Daß ich aber mich unterstanden Ihrer Churfürstl. D. D. Namen meiner armen Predigt vorzusetzen/ beweget mich erstlich meine zu Ihren Churf. D. D. gesetzte Hoffnung/ so diese: Es werde von meinem seligen Landes-Vater auff mich sein Land-Kind diese Erbschaft fallen/ daß/ wie mein Vater M. Christianus Willius, vordessen in die 8. Jahr Hofe-Prediger zu Dresden/ nunmehr in die 26. Jahr hier zu Colditz Superintendens/ wie ich selbst/ da ich Anno 1654. am 4. Octobris nach gehaltenen Probe-Predigt in der Churfürstl. Schloß-Kirche zu Dresden/ darauff folgenden Examine im hochlöblichen Ober-Consistorio meinem Vater adjungiret, und zugleich zur Succession verordnet worden/ alle unsere Förderung

derung und Wohlfahrt/next GOTT/ von Ihrer Churfürstl.
 Durchl. sel. Andenckens haben / welches ich neben meinem
 Vater die Zeit meines Lebens mit unterthänigster Danckbar-
 keit erkenne und rühme. Also werde mir und meinen kleinen
 unerzogenen Kindern noch ferner Ihrer Churfürstl. D. D.
 Gnade und Gewogenheit/ als mein next des Göttlichen Se-
 gens bester und gewisester Schatz verbleiben. Darnach/ daß
 Ihre Churfürstl. D. D. auch in etwas vernehmen können/
 wie hier zu Colditz im Churfürstl. Witwenhume der liebe Vater
 des Vaters sey betrauret worden. Ich kan mit Wahrheit sa-
 gen/ daß hiesige Gemeine/die mir GOTT zu lehren und mit
 seinem Worte und Sacramenten zu weiden anbefohlen / nicht
 wenig Threnen vergossen. So soll diese Predigt seyn ein mit
 Threnen gefüllter Schwamm / den ich zu Bezeigung meiner
 Condolents Ihren Churfürstl. D. D. zuschicke / nach dem
 Exempel jener Matronen / Namens Thessalia / welche/da sie
 nicht kunte bey ihrer Mutter Begräbnis seyn / sandte sie einen
 Schwamm mit ihren Threnen genezet/ mit dieser Überschrift:
 Corde & lacrymis, von Herzen und mit Threnen. In
 Ansehung dieses/ bitte ich unterthänigst Ihre Churf. D. D.
 wolten diese meine wiewol geringe / doch dem sel. Landes-
 Vater zu schuldigen Ehren gehaltene Predigt in Gnaden an-
 nehmen / und mich und meine Kinder unser Hoffnung gewä-
 ren. Der GOTT alles Trosts und Vater aller guten Sa-
 ben / wolle umb JESUS willen Ihre Churfürstl.
 D. D. selber trösten/ zum geruhigen Alter bringen/ im hohen
 Alter heben / tragen / erretten / und wie er darzu Glück geben /
 daß Sie von Ihrem sel. Vater und Herrn friedliche Regie-
 rung empfangen / also wolle er zu fester Erhaltung derselben/
 auch zu allen andern Churfürstlichen Wolergehen ferner seinen
 Segen verleihen/ sein allein seligmachendes Wort / und dessel-
 ben

ben werthe Bekenner und Bekennerin / bey dem in aller Welt
berühmten Hause Sachsen / bis auff den jüngsten Tag erhal-
ten / und uns unter Ihrer Churfürstl. D. D. Schutz und
Schirm ein geruhiges und stilles Leben in aller Gottseligkeit
und Erbarkeit führen lassen. In welches unsers gnädigsten
GOTTES allmächtige Hand Ihre Churfürstl. D. D.
ich nechst diesem zu Ihrer Churfürstl. D. D. beharrlichen
Gnade mich treulich befehle. Gegeben in Colditz am
7. May / an welchem Tage Churfürstl. Durchl. im Wit-
wenthume gehuldiget wardt / im Jahre nach der seligmachens-
den Geburt Christi 1657.

Ihrer Churf. D. D.

unterthänigster Diener

und Särbitter zu Goes

M. Johannes Caspar Willius,
Diac. & in Eph. Substit.



Job. 5.

Thren. 3.

Im Namen unsers allmächtigen Züchtigers /
 der verlehret und verbindet / zerschmeisset
 und heilet / Job. 5. v. 18. der uns wol züchti-
 get / aber sich auch wieder erbarmet nach sei-
 ner grossen Güte / Thren. 3, 32. Amen.

Exordium generale.

Jerem. 14.

Hab. 2. v. 5.

2. Sam. 18.

1. Thess. 2.

17.

ACH HERR warum hastu uns so ge-
 schlagen Jer. 14, 19? Diese Worte borgen
 wir billich dem Propheten abe / wenn wir
 heute bedencken / was der HERR uns für ein
 hartes erzeiget / in dem er dem unersätlichen
 Tode unsern lieben Landes-Vater den
 Durchl. Hochgebornen Fürsten und Herrn/
 Herrn Johann Georgen den Ersten / 16. von uns zu reissen
 nachgelassen. Dieser Schade ist weit grösser / als wenn un-
 ser zehen tausend gestorben weren / 2. Sam. 18, 3. Ach war-
 um hastu uns so geschlagen?

Diesen grossen Riß wollen wir icko zu Herzen nehmen.
 Der HERR Iesus Christus / und Gott unser Vater /
 der uns geliebet hat / und gegeben einen ewigen Trost /
 und eine gute Hoffnung durch Gnade / ermahne unsere
 Herzen / und stercke uns in aller hierzu dienlichen Lehre /
 und guten Wercken / Amen.

Sol=

Solches von der Gnade und Barmherzigkeit Gottes zu erlangen, betet mit mir im Geist und Wahrheit ein andächtiges Vater unser.

T E X T U S.

Die Krone unsers *Thren 5. v. 16. 17.*
 Haupt ist abgefallen/
 O wehe / daß wir so gesündigt-
 get haben: Darumb ist auch
 unser Hertz betrübet / und
 unsere Augen sind finster
 worden.

Exordium speciale.

S Erweist / geliebte Zuhörer / beweiset auch an dem selig-verstorbenen Landes-Vater eure Wohlthat / *Sir. 7, 37.* und lasset bey angestellten *Sir. 7.* Churfl. Leich-Begängniß eure Liebe zu dem seligen Vater / euren Gehorsam zu icht regierender Churfürstl. Durchl. euer Mitleiden gegen die höchstbetrübte Frau Mutter und andere mit Ihr trauren

traurende Fürstliche Anverwandten sehen. Es ist ja nicht
 gefallen ein Fürst/den Gott im Zorn gab / Hof 13, 11. der
 ihm selbst Fürst war / und nur auff seinen Nutz sahe/
 sondern ein Mann nach dem Wunsch des Herzens Gottes
 tes / 1. Sam. 13, 14. ein Fürst Gottes / Gen. 23, 6. ein Held /
 dessen wir wol genossen / der Israel geschützet / und / Gott sey
 ewig danck dafür / errettet hat / 1. Macc. 9, 21. Stellet euch
 für Augen die Kinder Israel / als sie ihren Mozen im Gefilde
 der Moabiter beweineten / Deut. 34, 8: schauet an die Egypter/
 so neben dem Joseph und seinen Brüdern eine sehr grosse und
 bittere Klage über den Patriarchen Jacob hielten / Gen 50, 11:
 gedenccket an David / der umb Saul / Jonathan und Abner Lei-
 de trug / 2. Sam. 1, 17. & cap. 3. 32: nehmet ein Exempel an
 ganz Juda und Jerusalem / an dem Propheten Jeremia / an
 den Sängern und Sangerinnen / wie sie ihren frommen Josi-
 am betraureten / 2. Par. 35. Ihr wisset ja / in was für Traurig-
 keit hiesiges Orts Obrigkeit / die höchstbetrübt Churfürstl.
 Frau Witwe gesetzt ist / Sie girret wie ein einsam Tur-
 teläublein / und Ihre Threnen fliessen über die Backen
 herunter / Thren. 1, 2. ach Herr / seuffzet Sie / siehe doch /
 wie bange ist mir / daß mirs im Leibe davon wehe thut /
 mein Herz waltet mir in meinem Leibe. Denn ich bin
 hoch betrübt. Ach / in meinem Hause hat mich der Tod
 zur Witwe gemacht / v. 20. Das hette ich nicht gemeinet /
 daß es mir so gehen sollte.

Ihr wisset / wie Ihre Churf. Durchl. und die andern
 Churfürstl. Prinzen und Princessinnen heute dem Sargo
 kläglich nachgehen / und mit betrübten Geiste seuffzen : Wir
 sind Waisen und haben keinen Vater / und unsere Frau
 Mutter ist eine Witwe / Thren 5, 3.

Thren. 5.

Ihr wisset / wie die Churf. Kinds- und Kindes Kindes
 Kin-

Kinder dem herzogeliebten Herrn Großvater / den sie gutes theils noch vor seinem seligen Ende zu sehen gewünschet / ein grosses Trauren aussen diesen Ländern an ihren Orten anstellen.

Ihr wisset / wie das ganze heil. Röm. Reich den seligen Chur-Vater betrauret: Ach Bruder / ach Herr / ach Edler! Jerem. 22, 18.

Jerem. 22.

Ihr wisset / wie das ganze Land mit Schmerzen ruffet: Mein Vater / mein Vater / Wagen Israel und seine Reuter / 2. Reg. 13, 14. Der Gesalbte in Israel ist dahin / Des wir uns trösteten / wir wolten noch länger unter seinem Schatten Zuflucht haben / Thren. 4, 20.

2. Reg. 13.

Thren. 4.

Ihr wisset / wie die Kirche / so Gott in diesen Landen samlet / ihr theures Pfand beweinet / und wie auch ihr die heissen Threnen auff den Backen stehen. Nec compati, nec condolere pror sus beluimum esset, Cyrillus lib. 7. cap. 10. in Joh. Das weren wilde Thiere / die bey so gestallten Sachen nicht Mitleiden haben / und zugleich mit trauren wolten. Darumb weinet mit den Weinenden. Es erfordert eure Pflicht / es sind Stipendiariae lacrymae, (so nennet Bischoff Ambrosius bey Kayf. Valentiniani Begräbnuß der Vaterthanen Threnen /) ihr seyd sie dem seligen Landes-Vater / als sein gebührendes Recht / noch zu guter letzt zu geben schuldig. Beweinet unsern frommen Vater / klaget Ihn / als sey euch groß Leid widerfahren / weinet bitterlich / seyd herzlich betrübt / untraget Leide. Der selige Churfürst hat es wol verdienet. Seuffzet: Die Krone unsers Hauptes ist abgefallen / O weh 2c.

Ambros.

von Kayf.

ser Valen-

tiniano.

Rom. 12.

Solche Wohlthat zu erwecken / schauet mit mir an die Chur-Sächsische Ehren-Krone in dem schmerzlichen Abfall / und daß ihr nicht zu traurig werdet / nehmet von der abgefallenen Ehren-Krone tröstlichen Labfal.

2. Cor. 1.

Der Vater der Barmherzigkeit / und Gott alles Trosts /
 der uns tröstet in alle unserm Trübsal / daß auch wir
 trösten können die da sind in allerley Trübsal / mit
 dem Troste / damit wir getröstet werden von Gott /
 der gebe hierzu seinen Segen / Amen.

Exegetis.



Thren. 1.

Die Klaglieder Jeremiae haben in der Ebrei-
 schen Bibel den Titul vom ersten Worte /
 welches in der heiligen Schrifft gar gemein
 ist / und heissen **עֲחָה** Echah quomodo,
 auff Teutsch: Wie. Es fraget sich der Pro-
 phet selbst mit Verwunderung wegen des so
 gar sehr veränderten Zustandes des Jüdische
 Volcks und der Stadt Jerusalem / der auff den Tod Josia /
 des 15. Königes in Juda / bey Regierung Joahas / Josakim /
 Josachin und Bedekia erfolgt. In diesen Klagliedern führet
 Jeremias bald im Anfang das Jüdische Volck / das er Synec-
 dochicè unter dem Namen Jerusalem und der Stadt verste-
 het / als eine Königin ein / welche erst in gutem Wolstande /
 Reichthumb / Friede / &c. sich befunden / aber durch die Feinde
 umb ihren König / Reich / Länder und alle Herrligkeit kommen
 Thren. 1, 3. Die hebt in unserm Texte / der Summa & ἀνακε-
 φαλαίωσις, das ist / ein kurz zusammen gefasster Inhalt und
 Wiederholung der ganzen Klaglieder ist / elendiglich an zu kla-
 gen: Die Krone &c.

Prior pars

Schmerzlich ist dieser Fall / wenn wir ansehen cadentem
 Coronam, die fallende Krone. Dadurch verstehet zwar der
 Prophet in genere und in gemein das ganze Reich mit aller
 seiner Glückseligkeit / in specie aber und insonderheit den from-
 men

nen König Josiam / durch welches löbliche Regierung das Königreich nechst **G**ott solches Segens genos / und mit welches Absterben es alles wieder dahin gieng.

Eine Krone wird durch des Arbeiters Kunst zugerichtet / darzu muß die Materia, woraus sie gemacht wird / soll sie köstlich werden / guter Art und ohne falsch seyn. Also gehöret viel darzu / daß ein Potentat recht gerathe: Es muß für allen dingen Gottes Beystand da seyn: der Geist Gottes gerieth über Athniel / *Judic. 3, 10.* und über Saul / da wurden sie ganz andere Leute / *1. Sam. 10, 6.* Nechst diesem thut viel darbey ein andächtig Gebete / wie wir an Samuel dem erbeten sehen / *1. Sam. 1.* Es nützet auch wol eine fleissige Auffziehung / eine fleissige sage ich. Nam *qvi in spem imperii educantur, sollicitâ omnino curâ à primis statim annis sic sunt instituendi, ut non solum sibi ipsis, sed etiam aliis, quibus præfunt, sapientiâ & exemplô olim præsent.* Denn die auff Hoffnung zum Regimente erzogen werden / müssen mit ganz fleissiger Sorge bald von den ersten Jahren an so unterwiesen werden / daß sie nicht nur ihnen selbst / sondern auch andern / denen sie fürstehen / dermaleins mit Weißheit und gutem Exempel fürstehen. Wie man einen Knaben gewehnet / so läßt er nicht davon / wenn er alt ist / *Prov. 22, 6.* Es muß auch eine feine Art und Natur / die sich gerne lehren und ziehen läset / vorhanden seyn / und muß sonderlich ein Fürst auff löbliche Exempel seiner Vorfahren und anderer Potentaten gewiesen werden. So wardt der junge König Josia / der im achten Jahre seines Alters ins Regiment kam / vom Priester Hilchia unterweiset / *2. Reg. 23, 1.* so hält Jeremia Josakim dem Sohne Josiæ das Exempel seines Vaters für / *Jer. 22, 15.*

An gutem Ingenio und treuer Auffziehung hat es un-

ferm löblichen Landes-Vater sel. nicht gemangelt: Da Er gebohren war/im Jahr Christi 1585. am 5. Martii, Abends nach 10. uhr/ war Er von der Stunde an ein Kind guter Art/und Gott hatte Ihm eine feine Seele gegeben/Sap. 8, 19: mit den Jahren ließ sich ie mehr und mehr sehen/des Groß Herrn Vaters Augusti, und des Elter Herr Vaters Heinrici pii Gottseligkeit: Der heroische Helden-Geist des Herrn Vaters Christiani I. der Fürsten-Muth des Oberälter Herrn Vaters Alberti animosi, neben andern Fürstlichen Tugenden. Und ob wol der Herr Vater dem lieben Prinzen zeitlich entfiel/halff doch viel zu glücklicher Auferziehung der treue Fleiß und das eyferige Gebet der Frau Mutter / der Durchl. Hochgeb. Churf. Sophiae aus dem Hause Brandenburg: viel die löbliche Administration des Durchlaucht. Friedrich Wilhelms zu Weimar: viel die fleißige Inspection Graff Joachim Andreæ Schlicken/Herrn zu Passaw / wie auch Herrn D. Polycarpi Lensers Hofepredigers: viel die gute Information M. Eliae Reinhardi, J. Candidat. D. Sigismund Kölings/und anderer zc. viel die herrlichen Exempel der löblichen Vorfahren und Herzogen zu Sachsen/derer Name ist als ein edel Rauchwerck aus der Apo-
 teken/Sir. 49, 1.

Sir. 49.

Es hatten Churfürstl. Durchl. für sich Churf. Friedrichen den Streitbaren/ welcher die Academiam zu Leipzig gestiftet /

Churf. Friedrichen den Gütigen /

Churf. Ernstten mit dem Bruder Alberto den Beherzten / welcher die rechte Hand des Reichs genennet ward /

Churf. Friedrichen den Weisen / der die Academiam zu Wittenberg fundiret /

Churf.

Churf. Johannem den Beständigen / der Anno 1530. die
Augsburgische Confession dem Kayser Carolo V. über-
geben /

Churf. Johann Friedrichen / den Großmütigen /

Churf. Morizen / den Grossen /

Churf. Augustum / den Frommen / welcher genennet ward
ὄψις καὶ ὤψα Imperii, ein Licht und Auge des Röm. Reichs /

Churf. Christianum I. den Heroischen /

Churf. Christianum II. den Freygebigen.

Nach welcher Ordnung unser sel. Landes-Vater auch
seinen eigenen Ehrentitul führet / und entweder der Friedselige
oder der Glückselige heissen kan / oder / wie Er in Saxonia Ev-
angelica Heinrici Höpfneri SS. Theol. D. & in Acad.
Lipf. Prof. Publ. genennet wird :

Johannes Georgius Saxoniae Elector, pius,
fortis, felix Ecclesiae Nutritius.

Johann Georg Churf. zu Sachsen / der Fromme /
starcke / glückselige Kirchen-Pfleger.

Zu der löblichen Aufferziehung müssen wir auch rechnen
Ihrer Churf. Durchl. Reise in Italien / so sie im 17 Jahre
Ihres Alters fürgenommen / da sie Benedig / Rom / Meyland /
Florenz und andere Dertter besichtiget / und durch G. Ottes Ge-
leite mit gutem Glück frisch und gesund wieder in Ihr Land ge-
langet.

Eine Krone ist darumb so hoch geachtet / daß sie viel bedeu-
tet und anzeigt: So war die eiserne Krone / damit Vorzeiten
die Röm. Kayser zu Aach gekrönet wurden / wichtiger als eines *Joverius in*
Königs güldene: Also sind zwar Potentaten auch Menschen *conc. A-*
Psal. 146. 3. haben einerley Eingang in dieses Leben / und *quigran.*
gleichen Ausgang aus demselben mit andern Menschen / *Psal. 146.*
Sap.

Sap. 7. Über weil sie **G**ott so hoch ordnet / **G**ötter heißt
Psal. 82. Psal. 82, 1. 6. in die Länder setzt / Rom. 13. Sir. 17, 14. und
Rom. 13. Ihnen mehr Ehre gibt / als andern / so halten wir Sie auch höher
Sir. 17. als andere gemeine Leute.

Eine Krone ist manchmal wegen des Goldes und der
 köstlichen Edelsteine viel werth. Eine solche wichtige Krone
 war die Krone des Königes zu Rabba / die hatte einen
2. Sam. 12, Centner Goldes / und Edelsteine / 2. Sam. 12, 30. versteht
 30. einen Syrischen Centner / nemlich 1500. Ungerische Goldgül-
Concord. den / unserm Gewichte nach ohngefahr 12. Pfund. Unsere
D. Crellii Ehren-Krone glänzet mit ihren Tugenden als das Ampt-
sub tit. schildlein Aarons mit seinen drey Riegen der köstlichen
Gewicht. in Gold gefaßten Steine / Exod. 28, 17.
Exod. 28.

Der helle Jaspis und Rubin **J**esus / mit seinem Ver-
 dienst / leuchtet für allen andern für / den hat der fromme Herr zu
 seinem Symbolo erwehlet: *Scopus vitæ meæ Christus*, das
 ist / der Zweck meines Lebens ist Christus / nach dem Exem-
 pel der geistlichen Braut / mit starkem Glauben als ein Siegel
Cant. 8. fest auff sein Hertz gesetzt / Cantic. 4, 6. auch / nach der
 Vermahnung Petri / in seinem Leben seines Christi Fürbild
 und Fußstappen fleißig beobachtet / 1. Petr. 2, 21.

In unserer Ehren-Krone leuchtet das schöne Gold des
 reinen Wortes Gottes / des daraus gefaßten Catechismi / der
 drey Haupt-Symbolen / Augspurgischen Confession / Schmal-
 kaldischen Artickeln und Form. Concordiæ, in denselben war
Psal. 119. das Churfl. Hertz ganz gesund / Psalm. 119 v. 80. wie es
Gott im Worte und Sacramenten darbote reichlich / also er-
Glass Rhet. griff es das Churfl. Hertz völich / ließ sich genügen gänzlich /
S. p. m. 353. blieb darbey einig / und durffte keiner Menschenlehre noch Glück-
 wercks. Das war des Hertzens Freude und Wonne /
Jerem. 15. wenn man das Wort kriegen sollte / Jer. 15, 16: Das Leben
 des

des Geistes Ihrer Durchl. stund ganz in demselben / Es. 38, 16. Denn sie wußten wohl / daß es dem / der das Buch des Gesetzes nicht von seinem Munde kommen läßet / sondern betrachtet es Tag und Nacht / auf daß er halte und thue aller Dinge nach dem / das darinnen geschrieben stehet / gelinge in allem / das er thut / und daß er weißlich handeln könne / Jos. 1, 8. Und wo das Wort Gottes im Lande gehet / die Einwohner des Erdbodens Gerechtigkeit lernen / Es. 26, 9.

Es. 38.

Jos. 1.

Weil unser gnädige Gott dem Hause Sachsen diese Ehre für andern Potentaten in der Welt gegönnet / daß in solchem Hause das Licht des Evangelii als auff einem hohen Leuchter der ganzen Welt leuchten sollte / so wolten auch Churf. Durchl. daran seyn / daß es bey ihrer Regierung an seinem Scheine im geringsten nichts abnehmen möchte. Das war in der Kirchen ihrer Churf. Durchl. gottselige Vbung / daß sie selbst die Bibel zur Hand hatten / darinnen forscheten / ob sichs also hielte / wie ihre Prediger lehren / Act. 17, 11. und sonderlich Jesum / den Kern und Zweck der Schrift / und das ewige Leben drinnen suchten / nach dem Befehl Christi Joh. 5, 39. Bey wärend der Regierung war die fürnemste Sorge / daß / nach Davids / Josia / Josaphats / 2c. Exempel / die reine Lehre in diesen Landen erhalten würde. Diese Christliche Fürsichtigkeit mag männiglich erkennen / (anderer Schriften / so auff Ihrer Churf. Durchl. Anordnung / und unter ihrem privilegio ausgangen / anieho zugeschweigen) aus dem güldenen Hauptwerck des Evangelischen Augapfels / und der gründlichen Hauptvertheidigung / darinnen Ihre Churf. Durchl. ihr Glaubensbekänntniß mit setzen lassen : Daß sie bey der im Augapffel befindlichen ungeänderten Augspurgischen Confession durch Gottes Gnade bis an ihr seliges Ende standhaftig verbleiben wol-

Act. 17.

Joh. 5.

E

wol-

wolle/allerseits nach dem Exempel des sel. Herrn Großvaters Churfürst Augusti, welcher ihm diese resolution gefasset: Wie ich durch Gottes Gnade in der Christlichen Religion/wie die in der Augspurg. Confession verfasst/von meinen geliebten Eltern auferzogen/und erwachsen/als dencke ich auch durch Gottes Hülffe darben standhaftig zu verbleiben.

Psal. 119.

Ihrer Durchl. Eysen zur wahren Religion können beweisen die im ganzen Lande angestellten ordinar- und extraordinar Buß- und Bet-Ordnungen/absonderlich die unterschiedlichen aller Welt bekandten Danckfeste/daran sie sich gefreuet als einer der grosse Beute kriegt / Psalm. 119, 162. Männiglich hats gesehen und erfahren/was es für eine Freude gewesen Gott herzlich zu dancken/das er zu dem heroischen Reformation = Werke des auserwehlten Küstzeugs Herrn D. Luthers einen gewünschten Fortgang verliehen/und das arme Lutherische Häufflein wider alles Wüten und Toben des Pabsts so mächtiglich erhalten.

Ao. 1617.

Ao. 1630.

Das G D T die durch den standhaftesten Bekenner des Evangelii Churf. Johannem/ neben andern Fürsten und Ständen zu Augspurg übergebene Confession/ und dero großmütige Zugethanen bey dem Hause Sachsen so reichlich fortgepflanzt.

Ao. 1555.

Das der hochverpönte Religion = Friede auff dem Reichstage zu Augspurg Ao. 1555. als eine sanctio pragmatica, und immerwährende Reichsfassung bestätigt/in dem Schnabrüggischen Friedens = instrumento auff's neue confirmiret worden.

Ὡς ἐρ πάντα τῆς βασιλείας τὰ ἔνδοξα τῆς εὐσεβείας τὸ σέμμα τὴν βασιλείαν κοσμεῖ, schreibt Agapetus an Kaysar Justinianum. Mit diesen Worten können wir mit fug und recht sagen: Über alle

alle

alle Zierden/die das Hauß Sachsen hat/ zieret nichts mehr und herrlicher/denn die Krone der Gottseligkeit. Pietas pulcherrimum epitaphium, sagt Basilius homil. ad div. das ist/ Gottseligkeit sey die schönste Grabschrift. Die soll auch in unsers seligen Churfürstens Grabschriften oben an stehen.

In unserer Chur-Sächs. Ehren-Krone finckelt der Carbuncel Fürstlicher Weißheit / ohne welche niemand vermag so ein Volck zurichten/ 1. Reg. 3. 9. Denn wenn ein Fürst ohne Verstand ist / geschicht viel unrechtes/ 1. Reg. 3. 9. Prov. 28. 16. Daher Plato einer unter den gelehrten Heyden sagt: Principi tam necessaria est sapientia, quam corpori anima: Einem Fürsten sey die Weißheit so nötig / als einem Leibe die Seele. Nach solcher Weißheit siehet ein Fürst beydes was ihm und was den Unterthanen nützlich ist: Er ordnet das gegenwertige / siehet zuvor das künfftige / und gedencet an das vergangene. Nach solcher Weißheit hatten Ihre Churf. Durchl. nicht nur Fürstliche Gedancken/ Esa. 32. 8. sondern redete auch was Fürstlich war/ Prov. 8. 6. und richteten ein recht Gerichte/ Joh. 7. 24. *Arist. lib. 4. Eth. 6. 5. Seneca. Es 32. Prov 8. Job. 7.*

In unserer Chur-Sächsischen Ehren-Krone schimert der Hyacinth Fürstlicher Gerechtigkeit. Josia hielt über Recht und Gerechtigkeit / er halff den Elenden zu rechte/ Jer. 22. 22. 15. Unser gnädigster Herr thet es auch / er wuste wohl/ quod remotâ iustitiâ regna sint magna latrocinia, Aug. lib. 4. de civ. Dei daß/ wo Gerechtigkeit aus dem Wege geschaffet ist / grosse Reiche beherrschen ist nichts anders / als grosse Mordthaten begehen. Er handhabete Gerichte und Gerechtigkeit allem Volcke / wie David 2. Par 19. 14. damit ward sein Thron bestätigt / Prov. 25. 5. Gerechtigkeit war sein Kleid / das er anzog / wie seinen Chur-Rock /

und das Recht war sein Fürstlicher Hut. Er war des Blinden Auge/ und des Lahmen Füsse/ der Armen Vater/ und welche Sache noch nicht klar genug war/ kunte er wohl leiden/ daß darüber gesprochen ward in Consistoriis, Faculteten, Hofgerichte/ Appellation-Gerichte/ Schöppenstule. Den Armen errettet er / der da schrey / und den Waisen/ der keinen Helffer hatte/ er erfreuete das Herz der Wittwen/

Job. 29.

Job. 29, 13. 14. 15. 16. 17.

In unserer Chur-Sächsischen Ehren-Krone glänzes ein erweckender Amethist unverdrossener Sorge für Land und Leute.

Sustinet innumeros fulgens diadema labores,
Maximo & imperio maxima cura subest.

Mit einer Krone muß man auch die Mühe tragen:
Je grösser Regiment/ ie grösser Sorg und Plagen.

Georg Laur-
terbach im
Regenten-
Buch.

Das zeigte jener fromme Fürst zu Lüneburg in seinem Symbolo also an: Er ließ ein brennend Licht setzen mit der Überschrift: aliis servio, me ipsum consumo: andern diene ich / selbst verzehre ich mich. Das wurde unser sel Landes-Vater bey seiner/ von A. 1611. an/ in die 45. Jahr geführten schweren Regierung auch inne. Sehr oft erfuhr er/ daß ein Fürst müsse seyn minister multitudinis, wie Agamemnon beynt Homero sagt/ auch des gemeinen Pöbels Knecht/ und lidte mit grosser Gedult viel anlauffens/ klagens und supplicirens. Ja er practicirete noch wohl mit männigliches verwundern/ was Svetonius vom Keyser Augusto meldet / brauchte an statt seines Stuels sein Siechbettgen/ ließ fürtragen/ unterschrieb / ordnete an/ biß es die Nacht und Kräfte nicht länger nachgeben wolten.

In unserer Chur-Sächsischen Ehren-Krone spieglet ein Smaragd herzhlicher Liebe/ Freundlichkeit und Gutthätigkeit: Herzhlich liebeteu Ihre Churf. Durchl. ihre Frau
Mut-

Mutter/welche auch ohne Zweifel mit ihrem Gebete dem gehorsamen Sohne den Segen des vierdten Gebots / langes Leben/und Churfürstliches Wohlergehen erhalten.

Hertzlich beyde Gemahlinnen/die Durchl. Fr. Sibyllen Elisabeth/aus dem Hause Württemberg/ mit welcher sie Ihr Fürstlich Beylager gehalten Anno 1604. welche nach Gottes Willen zeitlich/ im 1606. Jahre am 20. Januar. noch vor dem 22. Jahre ihres Alters ohne Chesegeen verstorben.

Hertzlich die hinterlassene Churf. Frau Witwe/ Frau Magdalenen Sibyllen/aus dem Hause Brandenburg/ mit welcher Sie Ihr Fürstlich Beylager gehalten Ao. 1607. und in wärender Ehe/so sich über 49. Jahr erstrecket / durch Gottes Gnade gezeuget 7. Herren/und 3. Fräulein:

Anno 1608. am 18. Julii ein Herrlein / so todt auff die Welt kommen/

Anno 1612. am 4. Martii Herrn Christian Alberten/ so noch im selbigen Jahre verstorben/

Anno 1613. am 31. Maij/ Herrn Johann Georgen/ den Andern/

Anno 1614. am 13. Augusti/ Herrn Augustum/

Anno 1615. am 26. Octobris Herrn Christianum/

Anno 1619. am 28. Martii/ Herrn Morizen/

Anno 1622. am 27. Junii/ Herrn Heinrichen/ welcher starb im selbigen Jahre am 15. Augusti.

Die 3. Fräulein sind:

Fr. Sophia Eleonora/geboren Anno 1609. den 23. Novemb. vermählet Ihrer Fürstl. Gn. Landgraff Georgen in Hessen Anno 1627. am 7. Aprilis.

Fr. Maria Elisabeth/geboren Anno 1610. am 22. Novemb. vermählet Ihrer F. G. H. Friedrichen in Hollstein/ Anno 1630. am 21. Februarii.

Fr. Magdalena Sibylla/ geboren Anno 1617 am 23. Decemb. vermählet Königl. Prinzen Christiano zu Dennesmarck Anno 1634. im Octob.

Iso eine Gemahlin Ihr F. G. Friedrich Wilhelms zu Altenburgk/ dem sie vermählet ward / Anno 1652. am 11. Octobr.

Hertzlich die iso erzehleten Churf. Kinder / hertzlich derselben Kind- und Kindes Kinder/ welche G D T so weit vermehret/ daß Ihre Durchl. bey Lebenszeit 80. zehlen können.

Hertzlich die von G Ott Ihr fürgesezte Röm. Keyserl. Majestät.

Hertzlich die durch den langwirigen Krieg verderbte Unterthanen.

Hertzlich alle nothleidende inn- und aufferhalb Landes/ sonderlich die Glaubensgenossen/ an denen Sie die Zeit wohlzuthun nach Pauli Lehre fleißig observiret und in acht genommen/ Gal 6, 10. und mit Vespasiano gemeinet/ es were der Tag verderbet/ an dem nicht supplicationes bewilliget/ oder diesem und jenem Nothleidenden were gerathen worden.

Gal. 6.

Hertzlich auch uns an diesem Orte. Unser Rathhaus preiset seine Freygebigkeit/ unsere Diaconat Wohnung/ so nur neulich aufgebauet/ seine Mildigkeit/ unsere zuvor in der Asche liggende/ iso in etwas wieder ergänzete Bürger-Häuser seine reiche Barmhertzigkeit.

Esa. 56.

Der sel. Vater hat auch an uns beweiset / daß er gewesen vir 707 Chesed, misericordiae, Esa. 56. ein barmhertziger Herr/ ein solcher lieber Herr/ von dem wir wohl sagen: ἀρχὴν ἀγαθῆς ἐδὲν διαφέρεται πατρὸς ἀγαθῆς, 1. b. 8. Cyropædiæ Xenophontis. Ein auserwehltler frommer Vater.

Wenn uns eine Noth betriff/ so lieffen wir arme Kinder ihn an/ und erlangeten/ was wir begehrten.

In

In unserer Chur-Sächs. Ehrenkrone finden wir den Saphir der Großmütigkeit / und den Diamant der Beständigkeit. Sapiens non metu frangitur, non potestate mutatur, non extollitur prosperis, non tristibus mergitur, schreibt Ambrosius ad Simplician: Ein weiser lässt sich keine Furcht übertäuben / von keiner Gewalt ändern / im Glück erhebt er sich nicht / im Unglück lässt er nicht allen Muth sincken / als wolte er durch die Erde fallen. Ein solch unerschrocken Löwen-Hertz 2. Sam. 1, 23. ließ sich bey ihm sehen / da er die in Schlesien und Lausitz entstandene unruhe durch seine Macht stillete. Grossen Schlachten wohnte er in Person bey / in gefährlichen Belagerungen der Dörfer / da der Feind eingestet / gab er selbst Rath / und fürchtete keine Gefahr. Kam ein Unglück / war ein Muth da / wie bey dem Trojanischen Fürsten *Virgil.* Anea.

Opas si graviora, dabit Deus his quoque finem. Wir haben wohl che was ausgestanden / Gott wird auch von diesem helfen. Er schauete auff den HERRN / und erwartete des Gottes seines Heils / gewisser Hoffnung / sein Gott würde ihn hören / Mich. 7, 7. Sonderlich war er freudig und beständig in seinem Glauben / nach dem Befehl unsers HERRN Jesu: Sey getreu bis in den Todt / so wil ich dir die Krone des Lebens geben / Apoc. 2, 10. trachtete nach dem / das droben ist / und ließ alles irdische fahren / Col. 3, 2.

Dieses ist eben die rechte großmüige Beständigkeit / und die beständige Großmütigkeit der Gläubigen / darvon Gregorius sagt: Parvus est, qui terrena diligit, magnus, qui aeterna concupiscit. Der ist gar ein kleiner Mann / der das irdische liebet / der ist ein grosser Held / der das Ewige begehret.

In unserer Chur-Sächsischen Ehrenkrone treffen wir

an

an den Magnet des Friedes und Einträchtigkeit. Friede zu erlangen wurden beschwerliche Kriege geföhret/ gros Geld auff Legationen/ Reisen/ Zusammenkünffte/ und wo es nöthig war/ angewendet/ in Ansehung/ *quod tale bonum pacis, ut in rebus creatis nihil solet audiri gratiosius, nihil delectabilius concupisci, & nihil utilius possideri,* Aug. de Civ. D. Daß der Friede ein solches Gut/ daß man bey den Creaturen nichts angenehmers höre/ nichts lieblicher begehre/ nichts nütlicher besitze.

Prov. 16.

Sir. 25.

In unserer Chur-Sächs. Ehrenkrone sind auch mit eingesezt die Perlen der alten Treue und Aufrichtigkeit. Das graue Haar war nicht allein seine Ehrenkrone/ *Prov. 16, 21.* sondern auch diese/ daß er auff dem Wege der Gerechtigkeit gefunden ward/ *Sir. 25, 8.* daß schlecht und Recht ihn behütete/ *Psal. 25, 21.* Er war *Princeps antiqva virtute & fide,* Ein Fürst eines alten teutschen aufrichtigen und redlichen Gemüthes.

Diese bisher erzehlte Tugenden machten unserer Chur-Sächsischen Ehrenkrone ein solches Ansehen / daß sie bey männiglich/ sonderlich bey hohen Potentaten in- und auffer dem H. Röm. Reiche sehr hochgehalten wurde.

Eine grosse Ehre war es / da Keyser Matthias Anno 1617. am 25. Julii neben König Ferdinando, und Erzhertzog Maximiliano zu Ihrer Durchl. gen Dresden kamen.

Eine grosse Ehre / da Keyser Ferdinandus II. Ao. 1624. befohlen an Chur Sachsen zu schreiben/ nicht *Tuæ dilectioni,* deiner Liebten/ sondern/ *Vestræ dilectioni,* eurer Liebten: nicht/ dem Hochgebornen / sondern dem Durchlauchtigen und Hochgebornen.

Eine grosse Ehre da icht regierende Keyf. M. Ferdinandus III. den seligen Churfürsten zum Vater angenommen/ und Beliebung trägt sein Sohn zu heißen. Eine

Eine grosse Ehre/das Ihre Durchl. zweymahl nach der Röm. Keyser Abschiede Vicarius gewesen/und bisher als Senior im Reichs Collegio geehret worden. Welch Auge ihn gesehen rühmet ihn/welch Ohre ihn gehöret / preiset ihn selig/Job. 29, 11. Man mag ihn kühnlich nennen/wie Titum Vespasianum, delitias generis humani, aller Menschen Lust und Freude. Job. 29.

Eine solche schöne Krone/ein allertheurestes Zeichen Göttlicher Gnade über unser Land/(also nennet Lutherus einen wohlgerathenen/klugen/frommen und Christlichen Fürsten) sollen wir nun entbehren. O Jammer/O Elend! Wir sollen ihn entbehren. Denn die Krone ist abgefallen. Der Tod/der unter den das ist/den Riesen / der stärkste ist/dem kein Fenster zu hoch/kein Schloß und Pallast zu feste/Jer. 9, 21. hat ihn eben in seiner wohlverwahrten Festung Dresden/darinnen ihn die grausamen Feinde wohl mussten sitzen lassen/angegriffen/er hat ihm am 8. Octobris des vorigen 1656. Jahres Abends gegen 3. viertel auf 5. Uhr den letzten Truck geben/und das Leben geendet. Der sonst ein unverdrossener Regente war/hier und dort dem Lande zum besten reifete/und sich keinen Weg tauren ließ/alle Kräfte dran streckte / und that was nur möglich war/der ist gefallen/das ist/gestorben/Eccl. Eccl. 11. 11, 3. Psal. 91, 7. Da liegt er nu in seinem Sarge/ als ein verdorret Heu/und verwelckte Blume/Esa. 40, 7. als ein zu Psal 91. Esa. 40, cap. 34. Herbstzeit abgefallenes Blat/ Esa. 34, 4. und kan nichts mehr verrichten.

O daß alle Fürsten und Potentaten/denen Gott ganze Länder voll mit Christi Blute theuer erkaupte Unterthanen anvertrauet/in ihrer Regierung solche löbliche Kronen weren / so würden die ohne das mit vielem Creutz geplagte Glieder Christi mit keiner Abimelechischen Dornen Art gequelet werden! Es

D

wür.

Plutarch.

würden auch der gehorsamen und treuen Unterthanen viel werden. Denn wenn die Regel richtig ist/wird auch was sich darnach muß richten eintreffen.

Psal. 146.

Daß alle Potentaten bey dieser Kronen Fall auch ihren Todesfall bedächten! Fürsten sind auch Menschen/ des Menschen Geist aber muß darvon/und der Mensch muß wieder zur Erden werden/Psal 146, 4. Lieber/wo ist David? er ist gestorben: wo ist Salomon? er ist gestorben: Wo ist Josia? er ist gestorben: Wo ist Alexander der Grosse? er ist gestorben: Wo sind die löblichen Churfürsten/die in der Vorzeit dem Hause Sachsen wohl anstunden? sie sind gestorben.

Horat. od.
4. lib. 1.

Pallida mors æquopulsat pede pauperum tabernas,
regumque turres.

Der Todt flopffet so wohl an eines grossen Königs Saal/
als an eines armen Hirten Stall.

Nazianz.

Des erinnerte sich Romulus, darum ließ er in sein Wapen setzen einen Spieß/daran ein Wischgen Heu hieng. Damit ward des Menschen Zustand abgemahlet. Virescit enim, ut arescat, adolescit ut senescat, ascendit ut descendat, vivit ut moriatur. Denn er grünet/das er verdorret/er wächst/das er veraltet/er steigt hienauff/das er wieder herunter steige/er lebet das er sterbe. Das solten alle Potentaten an ihren grösssten Ehrentagen bedencken/und ihnen den Todt als gegenwärtig für Augen stellen/so würden sie/wenn sie ein Treffen mit ihm thun sollen/die Oberhand behalten.

Schmerzlich ist dieser Fall/wenn wir ansehen lamentantem personam, die klagende Person. Die war zuvor eines grossen Potentaten Ehegemahl/ist eine Witwe v. 1. zuvor eine Herrscherin/der die Länder gehorchen mußten/ ist eine Gefangene/v. 3: zuvor in dem höchsten Wohlstand und Freuden/ist ihres seuffzens viel/und ihr Herze ist betrübt/v. 22.

also/

also/das sie auch schier die Augen austweinet. Vom Haupte ist die Krone gefallen/ spricht unser Text. Das Haupt/ wie es das höchste ist an dem Menschen/ also bedeutet es in einem Lande oder Gebiete die Höchsten. So ist in diesem Witwentzume unser Haupt die Durchl. Churfürstin/ ist hochbetrübt Fr. Witwe. Ihret wegen mögen wir wohl seuffzen: Die Krone ist von unserm Haupte gefallen. Denn sie selbst seuffzet: Ich habe meinen Schutz/ meinen besten Freund/meinen Trost verlohren/ Chrylost. t. 4. f. 467. oder mit Augustino, da ihm sein guter Freund gestorben: *Miror cæteros mortales vivere, quia ille, quem quasi non moriturum dilexeram, mortuus est: & me magis, quia illi alter eram, vivere, illo mortuo, miror. Senti animam meam & animam illius unam fuisse animam in duobus corporibus; & ideo mihi horrore est vita, quia nolo dimidius vivere.* Mich wundert/ das andere Menschen noch leben/weil der/den ich liebete/als würde er nicht sterben/gestorben ist: Und noch mehr wundert mich/das ich/die ich die andere stets bey ihm war noch lebe/ da er gestorben ist. Ich habe es gefühlet/das meine und seine Seele eine Seele waren in zweyen Leibern. Darumb grauet mir zu leben/denn ich mag nicht halb leben. Denn wie der Poet sagt:

Non dolor est major, quam cum violentia mortis

Unanimi solvit corda ligata fide.

Joh. Stig.

Tod wenn du trennst zwey liebe Herzen/

Das ist ein Schmerzen aller Schmerzen.

Die Häupter in denen von Churf. Durchl. hinterlassenen Ländern sind Ihrer Churf. Durchl. Prinze/ unter welchen der ist regierende Churfürst ist *caput magnam*, 2. Sam. 23. Ihrethalben mögen alle ihre Unterthanen auch also

seuffzen: Die Krone unsers Hauptes ist abgefallen. Die gelehrten Ebreer haben ein Sprüchwort: **בְּבֵיתוֹ** **בְּבֵיתוֹ** **בְּבֵיתוֹ** Senex in domo bonum signum **בְּבֵיתוֹ** in domo: ein alter Mann in einem Hause ist ein gut Zeichen im Hause / *ê vetustissimis proverbiiis Ebraeorum Ben Syra, quem Jeremiae nepotem statuunt.* Sie hetten den frommen alten Herrn Vater / als ein gut Gnadenzeichen von Gott dem Hause Sachsen gegeben / gerne noch länger bey sich behalten. Das ganze Land seuffzet kläglich: Die Krone unsers Hauptes ist abgefallen. Denn die angenehme Gegenwart unsers gebietenden Herrn ist uns durch diesen Todesfall entzogen. Wenn wir von ihm hörten / huben wir unsere Häupter auff / und freueten uns seiner wenn wir ihn sehen solten: *Ist schreyen wir mit Elisa / da sein Herr von seinem Haupte genommen ward: O Vater / Vater / Wagen Israhel und seine Reuter. Unsere beste Zuflucht / unsere beste Rüstung / darauff sich / nechst Gott / die gläubigen Israheliten in diesen Landen verliessen / unsere Macht / der wir uns trösteten / ist dahin / 2. Reg. 2, 12.* Es komt *2. Reg. 2.* dem Lande schwer für / einen solchen Potentaten zu entbehren / den das ganze Land genieffen kan / wie Josia war / und unser seliger Landesvater. Ein solcher Baum breitet sich über das ganze Land / seine äste sind schön / seine Früchte viel / davon hat alles zu essen / und die Thiere auff dem Felde wohnen unter ihm / und die Vogel des Himmels sitzen auff seinen *Dan. 4.* ästen / *Dan. 4.* Verdorret er / oder wird vom Tode abgehauen / so ist traurig was sich zuvor freuete / hungrig was sich zuvor sättigte / müde und matt / was sich zuvor erquickete.

Schmerzlich ist dieser Fall / wenn wir beherzigen *causam,* die Ursache solches Kronen-Falles. Gar wehmütige Worte stehen in der Grundsprache: **וְ**: Dieses Wörtlein ist *particula dolentis:* Es. 1, 4. *ist partic. cōminantis.* **וְ** vel par-

partic. temporis, wie es Junius und Tremellius geben / vel
 partic. obsecrantis. Ach hilff Gott. Der Herr Lutherus hat
 es geteutschet: O Weh. Diese Bedeutungen zusammen genom-
 men/kömt eine solche Klage raus: Ist sehen wir erst/ daß unser
 Gott erzürnet ist/da wir schon in unserm Jammer das Wehe ü-
 ber uns schreyen: ist bedencken wir erst/ ach allzuspät / was wir
 für einen Churfürsten gehabt/ist bedencken wir/wie wir diesen
 Niß noch eine Zeit hetten können aufhalten. O weh/ es ist dop-
 pelt Herzeleid da: Die theure Krone ist gefallen/und was noch
 mehr ist/wir sind selber Ursach dran. Wehe uns! über uns
 wirds am meisten gehen/ unser wird der Schade am grössesten
 seyn. Der fromme Vater ist hinweg / wir böse Kinder werden
 dem Unglück fürgesparet / Jer. 12, 3. Wehe uns / daß wir *Jer. 12.*
 so gesündigt haben / spricht unser Text. Des Königreichs
 Sünde war die Verachtung des Worts Gottes / das Gesetz-
 buch war gar verlohren / 2. Reg. 22, 8. der Gottesdienst ward *2. Reg. 22,*
 verseumet / und war lange kein Passah gehalten worden / 2. *2. Par. 35.*
 Par. 35. es waren eingeschlichen viel falsche Prediger / die predig-
 ten lose und thörichte Gesichte / offenbareten dem Volck
 die Sünde nicht / damit sie der Gefängniß gewehret
 hetten: sie predigten lose Predigt / predigten das Volck *Thren. 2.*
 zum Lande hienaus / Thren. 2, 14: es war das Volck rohe und
 sicher / es geschicht / sagten sie / ohne den Befehl des HERRN /
 es kompt weder böses noch gutes aus dem Munde des *c. 3.*
 HERRN / Thren. 3, 38: Die Alten gaben den jungen böse Ex-
 empel / Thren. 5, 7: Das Land war voller Abgötterey und *c. 5.*
 Greuel / Sir. 49, 4. Und ob gleich Josia bey seiner Regierung *Sir. 49.*
 wehrete / wo er kunte / bauete und besserte / wo es noth that / gieng
 doch nach seinem Tode alles wieder ein / wie drunten wird gesa-
 get werden.

Wir in diesem Lande / (es ist zwar schande zu sagen / doch

D iij

ists

Hof. 11.

Zeph. 3.

Ezech. 16.

ists die Wahrheit / wir sind des Worts Gottes so überdrüssig / als die Kinder Israel des Manna / Wir sind müde uns zum HERRN zu befehren / und wie viel man prediget / richten sich doch die wenigsten auff / Hof. 11, 7. Wir sind fleißig allerley Bosheit zu üben / Zeph. 3, 7. Daß jene wohl nicht die Helffte unserer Sünden gethan / Ezech. 16, 48. *NON* aber ravit à normâ, er ist von der Richtschnure abgewichen / stehet in der heiligen Sprache. Unsere Richtschnur ist Gottes Wort / Gal. 6, 16. Unsere Regeln sind löbliche Landesordnungen. Was gelten die bey der ickigen bösen Welt? Mit solchen Sünden helfen Unterthanen der Obrigkeit bey zeitē ins Grab hinunter. Obrigkeiten haben zwar auch ihre Sünden / und schwere Sünden. Nam non tantum mali est peccare, (quam & hoc magnum per se ipsum malum) quantum illud, quod permulti imitatores principum existunt, Cic. 3. de Leg: Deñ das ist nicht so ein groß übel sündigen / (wie wohl es ohne das für sich selbst übel genug ist /) als das ist / daß ihrer viel den Fürsten folgen / und dencken: dürfen diese thun / so darffstu es auch thun. Dadurch wird Gott ofte bewegt böse Regenten mit schnellen und grausamen Tode hinzureissen: Zum Exempel / Nadab / der andere König in Israel / ein abgöttischer König / regierete nur zwey Jahr / und ward von Baesa erstochen / 1. Reg. 15. Shallum der 15. König in Israel regierete nur einen Monden / der hatte den Propheten Zachariam getödtet / und ward von Menahem wieder zu tode geschlagen / 2. Reg. 15. Simri ein Aufführer der 5. König in Israel / regierete nur 7. Tage / und verbrannte sich selbst aus Verzweiflung / 1. Reg. 16. Auch fromme Obrigkeit hat ihre Sünden / wie wir an Mose / David / Salomone / und Josia sehen. Daher haben sie schon den Stachel des Todes bey sich / 1. Cor. 15, 56. Daher müssen sie auch sterben. Aber / die Wahrheit zu sagen / Unter-

tha-

2. Reg. 15.

1. Reg. 16.

1. Cor. 15.

thanen sind oft mit ihren Sünden die meiste Ursach/ daß fromme Regenten einem Lande genommen werden. Denn Gottes Augen sehen auff ein sündig Königreich / daß er es vom Erdboden ganz vertilge / Amos 9, 8. auch umb 3. oder 4. Laster willen wil er nicht schonen / sondern den Richter und alle Fürsten ausrotten / Amos 2, 1. 3. Daher spricht Salomon: Umb des Landes Sünde willen werden viel Änderungen der Fürstenthume / Prov. 28, 2.

Amos 9.

Amos 2.

Prov. 28.

Ach/ frommer Gott/ ist gedencken wir auch an unsere Sünde/ wir wir haben gesündigt/ und sind ungehorsam gewesen/ darumb hastu billich nicht verschonet / Thren. 3, 42. Wir müssen bekennen: Wir haben dem Tode selbst den Stachel geschärfet/ damit er unsern frommen Vater gewürget. Lasset uns noch heute aufhören zu sündigen / daß Gott nicht zu weiterer Straffe verursacht werde.

Thren. 3, 42.

Schmerzlich ist dieser Fall/ wenn wir betrachten sequentem tristitiam, die darauff folgende Traurigkeit / die giebt der Text uns zu verstehen mit der Angst des Herzens und mit den weinenden Augen. Weil der Verlust gros ist/ so kans nicht fehlen/ es muß auch sehr kräncken. Unser Herz ist betrübt: **וְהָיָה** debilis fuit e fluxu sanguinis, habet cognationem cum **וְהָיָה** liquefactus est, & cum **וְהָיָה** lenecta, das geängstete Herz wil Blut weinen/ es wil wie Wachs zerschmelzen/ es ist von allen Kräften kommen. Unsere Augen sind finster worden. Luth. in marg. Das Gesicht vergehet uns/ und ist alles schwarz für grossen Jammer und Leid.

Es gieng elend und erbärmlich her nach dem Tode Josiae. Joahas der Sohn Josiae wolte stracks den waren Gottesdienst abschaffen/ das wehrete Gott/ und schickte den König in Egypten Pharaon Necho/ der nam den König gefangen mit sich in Egypten/ setzt ihn abe/ ordnet seinen Bruder Eliakim an seine statt/ und

2. Reg. 23,

32. seq.

und leget eine grosse Schatzung aufs ganze Königreich Juda/
 die brachte Eliakim/welchen der Egyptische König Jozakim nen-
 nete/mit unarmherzigen Zwangsmitteln ein. Und ob gleich
 das Reich ziemlich erschöpffet war / ließ doch Jozakim weidlich
 drauff gehen/hielt sich prächtig/bauete ein gros Haus/und weite
 Pallaste. Das hies der Prophet Jeremias in seiner Schloßpre-
 digt/Jer. 22,13. mit Sünden und unrechte gebauet: Er rich-
 tete alle Abgötterey wieder an/die der Vater Josia abgeschaffet
 hatte: Den Gesehprediger Briam ließ er tödten/2. Paral. 36,5:
 Jeremiam/da er von der Babylonischen Gefängniß predigte/
 hies er ins Gefängniß werffen: Das Buch/ das Jeremias an
 ihn schrieb/und durch Baruch sandte/zerschneid er / und warffs
 ins Feuer. Diesen Gottlosen König überzog der König zu Ba-
 bel Nebucadnezar/nach dem er seinen Lehnherrn den König in
 Egypten zuvor unter sich gebracht hatte/und machte ihn unter-
 thänig und Zinsbar. Jozakim rebelliret/und wil den Zins nicht
 abstatten/da fallen die Babylonier ins Reich / verheerens jäm-
 merlich/nehmen Jerusalem ein/plündern den Tempel / tödten
 den König/und werffen ihn fürs Thor hinaus. Da ward Jere-
 mias Weissagung erfüllet/er solte wie ein Esel begraben werden/
 Jer. 22,19. Der König zu Babel setzt Jozackin/oder Jechoniam
 ans Vaters statt zum Könige/der ist auch ungehorsam/darumb
 wird er überzogen/und mit dem besten Volcke gen Babel gefüh-
 ret. Nach diesem kömmt der Better ins Reich/Namens Matha-
 nia/den der Babel-König Zedekiam nennete/der machte es är-
 ger/denn die vorigen Könige. Da schickte der König zu Babel
 eine grosse Macht ins Königreich Juda / die verwüsteten alles/
 nahmen den König/seine Kinder / seine Fürsten / und das beste
 Volck mit sich gen Babel gefangen. Die Kinder und Fürsten
 wurden getödtet/Zedekias die Augen ausgestochen. Die Priester
 und Rätthe wurden gen Riblath geführet/und daselbst umbracht.
 Sol-

Jer. 22.

2. Paral. 36.

1. Re g. 24.

Jer. 22.

Solcher Jammer gieng alle innerhalb 23. Jahren für. Das gefangene Volck blieb 70. Jahr unter dem Joch und Dienste der Babylonier.

Wunder ist es nicht/das Jeremias geklagt: O daß ich Wasser genug in meinem Haupte hätte / und meine Augen Threnenquellen weren / daß ich Tag und Nacht beweinen möchte die Erschlagenen in meinem Volcke / Jer. 9.

1. Wunder were es nicht gewesen / wenn dazumahl den armen Leuten das Herz im Leibe gar zerbrochen / und von vielen Threnen ihnen die Augen aus den Köpffen gefaulet weren. Jer. 9.

Der Gerechte kömt um / und niemand ist / der es zu Herzen nehme / heilige Leute werden weggeraffet / und niemand achtet drauff. Aber sie werden weggeraffet für dem Unglück / und die richtig für sich gewandelt haben / kommen zum Friede / und ruhen in ihren Kammern / Es. 57.

57, 1. Nach ihrem Tode findet sich. So ward der fromme Josia auch für ist erzehlten Unglück weggenommen / und in seinem Ruhebetlein verwahret / wie ihm Gott zugesaget hatte: Ich wil dich samlen zu deinē Vätern / daß du in dein Grab mit Friede gesamlet werdest / daß deine Augen nicht sehen das Unglück / das ich über diesen Ort / und die Einwohner bringen wil / 2. Par. 34, 28. Da Mathusalem starb / kam bald die Sündfluth. Da Joseph starb / gieng bald die schwere

Dienstbarkeit in Egypten an / welche nach Eusebii Rechnung 144. Jahr gewäret. Als Augustinus in der Stadt Hippon starb / ward gedachter Ort / nach dem er 3. Monat belagert / von den Vandalis eingenommen. Als Elisa starb / fielen noch dasselbe

Jahr die Moabiter ins Land / 2. Reg. 13. Als Lutherus starb am Tage Concordia, welcher war der 18. Febr. Ao. 1546. wurden Churfürst Johann Friedrich und der Landgrafe aus Hessen vom Keyser in die Acht erkläret / der Churfürst überzogen / und bey

E

Mül.

Mülberg gefangen. Die Lutherischen wurden hefftig verfolget/ und kam auch das böse Buch Interim genannt/auf die Bahne. D. Luther spricht in cap. Ef. 56. Es gehe uns / wie den Leuten zu Jerusalem / da wurden die Apostel und übrige Frommen für dem Untergange der Stadt herausgerissen/der übrige gottlose Hauffe aber mit einander gestraffet. Es leben noch hin und wieder etliche fromme Leute/ umb welcher willen Gott die Straffe aufscheubt. Wenn die werden hinweg seyn / wird ganz Teutschlandes Untergang erfolgen. Beweinete eure Krone / klaget sie / als sey euch groß Herzeleid wiederfahren / weinet bitterlich/ send herzlich betrübt/traget Leide/Sir. 38, 16. und höret noch auf zu sündigen/ehe sich das Herz Gottes von uns wende/Jer. 6, 8.

Sir. 38.

Jer. 6.

Pars posterior.

Psal. 112.

Prov. 10.

Sir. 41.

Tröstet euch aber wieder/das ihr nicht zu traurig werdet/tröstet euch ê jucundâ coronæ recordatione, aus dem lieblichen Andencken an unsere Ehrenkrone. So lange als der werthe Sachsenstamm wird grünen / wird auch dieses Gerechten Gedächtnis nicht vergessen werden/Psal. 112, 6. so lange die Welt stehet/wird sein Gedächtnis im Segen bleiben/Prov. 10, 7. ja wenn auch gleich die Welt vergehet/ wird doch sein guter Name ewiglich bleiben/Sir. 41, 16. Den viel herrliches Dinges hat der HERR bey ihm gethan / von Anfang seiner Regierung/durch seine grosse Macht. Er hat sein Land wol regieret/und löbliche Thaten gethan/ er hat weißlich gerathen/Land und Leute regieret mit Rath und Verstand der Schrift. Er ist auch reich gewesen / und hat grosse Güter gehabt/und endlich/wie David/im Friede regieret. Zu seinen Zeiten ist er löblich gewesen/ und bey seinem Leben berühmet/und hat einen ehrlichen Namen hinterlassen. Seiner Gerechtigkeit wird nicht vergessen. Ihm ist ein

ein

ein gut Erbe blieben/sampt seinen Kindern. Sein Lob
wird nicht untergehen. Er ist im Friede begraben/und
sein Name wäret ewiglich/Sir. 44. v. 2. 3. seq. *Sir. 44.*

Troestet euch ex honorifica & beata casus ratione, aus dem
ehrliehen und seligen Fall. Unsere Krone ist nicht abgefallen
von Gott und seinem Worte/nicht von der unzeänderte Augsp.
Confesion/nicht von Röm. Keyf. M. und dem H. Röm. Rei-
che/nicht wie man für einem Feinde fället / da die Erschlage-
nen mit grossen Hauffen liegen / daß derselben keine Zahl
ist/und man über die Leichnam fallen muß/Nah. 3, 3. nicht *Nah. 3.*
wie Amazia/der mit dem Könige in Israei einen unnötigen Krieg
anfieng/darvon er sich nicht wolte warnen lassen / 2. Reg. 14. *2. Reg. 14.*
nicht wie man für bösen Buben fället/2. Sam 3. nicht wie der *2. Sam. 3.*
Fürst zu Tyro im Lustgarten Gottes mit Edelgesteinen
schön gezieret/nemlich mit Sarder/ Topaser / Diaman-
ten/Türckis/ Onichen/ Jaspis/ Saphir/ Amethisten/
Smaragden und Gold/welchen Gott zu Boden stürzte/
und ein Schauspiel aus ihm machte/Ezech. 28, 13. 17. nicht *Ezech. 28.*
wie die Gottlosen fallen / welcher Seelen in die Hölle ge-
schleudert werden/1. Sam. 25, 29. Sondern wie die Heiligen/
derer Tod für dem HERRN werth geachtet / Psalm 116, 15. *1. Sam. 25*
Von welchem Tode Bernhardus sagt: Mors bona est *Psal. 116.*
laboris corona, felicitatis porta, vitæ janua, ein guter Tod
ist eine Krone der Arbeit/ eine Pforte der Glückseligkeit/
und eine Thür des Lebens. Denn da er dem Willen Got-
tes gedienet/ Act. 13, 36. das ist/da er nun bey seiner sehr schwe- *Act. 13.*
ren Regierung verrichtet/was Gott durch ihn in dieser Welt zu
verrichten beschloffen hatte/als er eine feine Zeit auff seinem Bet-
te nach einer seligen und sanfften Loslassung mit Simeone ge- *Luc. 2.*
seuffzet/von der Hergeliebten Gemahlin mit gutem Verstan-
de Abschied genommen/seinem Herrn Beichtvater H. D. Ja-
cobo

tobo Wellern die Stunde seines Todes angemeldet / mit ihm
 andächtig gebetet / seine gläubige Zuversicht zu seinem Heyland
 Jesu mit beweglichen Worten eröffnet / und wie er den nicht las-
 sen wolle unterschiedlich mal gesaget / ist er in den Armen der Herz-
 geliebten Gemahlin im guten Alter / welches er gebracht auff
 71. Jahr / 7. Monat / 2. Tage / 19. Stunden / voll Lebens /
 1. Par. 30. Reichthum und Ehre / 1. Par. 30, 28. mit zusammen geschlosse-
 nen Händen fein sanfft und selig eingeschlaffen. Er ist recht ver-
 schieden wie Moses und Aaron יְהוָה אֱלֹהֵינוּ juxta os Do-
 mini, an dem Munde seines HERRN Jesu / welches Targum
 Jonathæ Ulzielis vertiret: אֲדֹכֵי קוֹל דְּמִמְרָא דְּיֵשׁוּעַ ad
 osculum verbi Domini, an dem Kuß des Worts des HERRN.
 Denn als er zu seinem Jesu am letzten Ende seuffzete: Ach Je-
 su / Jesu / Jesu ! erbarme dich meiner ! Jesu hilff mir / ant-
 wortete sein in der Noth allezeit gegenwärtiger וְיִשְׁעֵי und Blut-
 freund durch seinen treuen Diener H. D. Wellern : Ich wil
 ihn erquickten / bey mir sol er Ruhe finden für seine Seele /
 1. Par. 30. Matth. 11. er begehret mein / so wil ich ihn aushelffen / er
 kennet meinen Namen / darum wil ich ihn schützen / er ruft
 mich an / so wil ich ihn erhören / ich bin bey ihm in der Not /
 ich wil ihn heraus reißen und zu Ehren machen / ich wil
 ihn sättigen mit langem Leben / und wil ihm zeigen mein
 1. Par. 30. Psal. 91. Heil / Psal. 91, 14, 15, 16. Von stund an genasß der selige Chur-
 fürst / ward der Seelen nach von seinem Jesu als ein וְיִשְׁעֵי
 2. Sam. 21. Herzensliebgen Gottes in den Himmel genommen / und siehet
 2. Par. 34. nun mit ewigen Freuden seinen Gott von Angesicht zu Ange-
 sicht. O ein seliger Fall / O ein Christlich und gewünsches
 Ende !

Tröstet euch è lætifica coronæ redditione, aus der frö-
 lichen Wiedergebung dieser Krone. Gott / der seinen Ge-
 rechten das Liecht läset wieder aufgehen / und die Freude
 den

den frommen Herzen/Pfal. 97, 11 hat uns die Krone schon
wieder geben/wenn er Churf. Durchl. Herrn Johann Ge-
orgen den Andern an des Herrn Vaters stelle geordnet. Das
erfreuete den sel. H. Vater/es erfreuete die höchstbetrübtte Frau
Mutter/es erfreuete das ganze Haus Sachsen/es erfreuet
alle Vnterthanen. Denn es ist/als were der Herr Vater
nicht gestorben. Denn er hat seines gleichen hinter sich
gelassen. Da er lebete/sahe er seine Freude an ihm/da er
starb/durffte er nicht sorgen. Denn er hat hinter sich ge-
lassen einen Schutz wider die Feinde/der der Kirche Chri-
sti/dem H. Röm. Reiche/dem hochlöblichen Hause Sach-
sen/und dem ganzen Lande nützen kan/Sir. 30, 4. seq.

Psal. 97.

Sir. 30, 4.

In Betrachtung dieses/sage ein ieder betrübtter Vnterthener
mit Ambr: Conteror corde, quia ereptus est vir, quem vix
possumus invenire. Sed tu solus invocandus, ut in filio
eum repræsentes. Ich bin von Herzen betrübt. Denn
es ist ein Mann von uns gerissen worden/des gleichen
wir kaum finden können. Aber du / O barmherziger
Gott/solst alleine von uns angeruffen werden / daß du
ihn in dem Sohne uns wieder darstellest. Ein ieder bitte
im Namen Jesu Christi: O Gott aller Gnade/laß des seligen
Herrn Vaters Geist zweyfältig bey Ihrer ist die Regierung
antretenden Churf. Durchl. seyn/gieb Ihr Ihres Herzen
Wunsch/und wegere nicht/was Ihr Mund bittet / ü-
berschütte Sie mit guten Segen/gib Ihr langes Leben/
laß Sie grosse Ehre an deiner Hülffe haben/lege Lob und
Schmuck auf Sie/setze Sie zum Segen ewiglich/erfreue
Sie mit Freuden deines Antlizes. O du höchster Gott/
laß den/der auff dich hoffet/durch deine Güte feste bleiben/
Pl. 21, 3. seq. daß wir unter seinē Schutz und schirm ein geruhiges
und stilles Leben führen mögen / in aller Gottseligkeit und Er-

Ambrosius
von Kenfer
Theodosio
dem älteren.

Psal. 21.

barkeit. So wird das betrübte Land wieder Lust an seiner schönen Krone haben.

2. Sam. 12.

Endlich wird auch die Krone uns wiedergeben werden ~~den~~ im Himmel und in der ewigen Seligkeit / dahin wollen wir zu Ihr kommen / 2. Sam. 12, 23. Non amittuntur, sed præmittuntur ad consuetudinem Dei & angelorum & piarum animarum, ubi paulo post eosdem visuri sumus, & in omne æternitatem iis convicturi. Cyprianus. Unsere liebe Angehörigen werden nicht verlohren / wenn sie sterben / sie werden nur vorhin geschicket zur Gesellschaft Gottes / und der Engel / und der Frommen Seelen / da wir sie in kurzen wieder sehen / und in alle Ewigkeit mit ihnen leben und umbgehen werden. Da wollen wir erfahren / was die Gerechten für ein herrlich Reich / und für eine schöne Krone von der Hand des Höchste empfangen / Sap. 5, 17. Wie die guten Streiter Jesu / wenn sie überwunden / auff Christi Stule sitzen / Apoc. 3, 21. und güldene Kronen tragen / Ap. 4, 10. wie der HERR Zebaoth zu der Zeit selbst eine liebliche Krone und ein herrlicher Kranz ihnen seyn wird / Es 28 5. wie die Heiligen des Höchsten das Reich einnehmen / und ewiglich besitzen / Dan. 7, 18. Anno Christi 1180. ward Herzog Bernhard von Anhalt zu Würzburg von Keyser Friedrichem dem I zu einem Churfürsten von Sachsen geordnet / da thät er eine Bitte an den Keyser / es wolten Ihre Majestät ihm das Wapen vermehren / da nam der Keyser sein Kautenfränklein / welches er dazumahl in der Hize auffgesetzt / und warffs ihm auff den Schild. Daher führen die Churfürsten von Sachsen den Kautenkrantz in ihrem Wapen. Im ewigen Leben wird unser sel. Landes Vater sich herzlich freuen / wenn er erfahren wird / wie weit Gott nach seinem sel. Abschiede die werthe Sachsenraute noch wird ausbreiten. Er wird für

Sap. 5.

Apoc. 3.

cap. 4.

Es. 28.

Dan. 7.

andern

andern Potentaten einen sonderbaren Glantz der Herrlichkeit haben. Denn er hat mit löblicher Anordnung viel zur Gerechtigkeit gewiesen/Dan. 12, 3. unter den vielen Wohnungen ins Vaters Hause wird er der schönsten eine besitzen/Joh. 14, 2. über viel wird er gesetzt seyn/denn er ist hier seinem Gotte treu gewesen/Matth 25, 23. nach seiner Arbeit wird er mehr als andere empfahen/Sap. 3, 19. nach seiner milden Almosen-Saat wird er einer reichen Erndte geniessen/2. Cor. 9, 6. Gal. 6, 7.

Dan. 12.

Job. 14.

Matth. 25.

Sap. 3.

2. Cor. 9.

Gal. 6.

Genug zu diesem mal. Ein ieder unter uns / so oft er an das selige Ende Churf. Durchl. gedencket / wünsche mit Churfürst Augusti Worten/die er von sich hören ließ/als ihm Anno 1561. seiner Frau Mutter Christlicher Abschied angekündigt ward/und darbey ihre schöne Reden erzehlet wurden / mit welchen sie sich an ihrem Ende belustiget/und gesaget: Ich wil an meinem Herrn Christo kleben bleiben/wie eine Klette am Rocke:

**GOTT helffe mir auch also an meinem
lezten Ende**

Amen! in Jesus Nahmen Amen.

Dor-

Dormit cum Patribus **DAVID**, pluresq; quiescunt
In Christo Jesu, quem coluere, suo.

Dormit **SAXO** Pius, Mundo qui Plaudite dixit,
Conservans Jesum corde fideq; suum.

* Meinen
Jesum laß
ich nicht.
Beatiss. E-
lector, de-
cumbens
plus sexcē-
ties repe-
titi.

Te Solum prēdo, teneo, * haut Te desero, dixit;
Est Vitæ & mortis Christus Is Ipse Scopus.

Symb.

O factum bene! Me Christus non deseret, inter
Cœlicolas vivo; gaudia quanta fero!

Vos Manes salvete, per hæc discrimina rerum
Tenditis ad cœlos; est ubi plena **SALUS**.

Hæc tua Laus, **SAXO**, tua sunt hæc præmia. Vixti
Quam bene! Stas Christi lætior ante thronum.

Victor es in cœlis, artus in pace quiescunt:

Relictas **SALOMON** proteget **ALTER** oves.

*Ad Dominum Autorem Compatrem hono-
randum, & Amicum suum non unum
è multis.*

SAXONIS has laudes, hæc & præconia cantæ
WILLIUS, hinc laudem comparat Ipse sibi.
Doctorem portus **WELLE R** probat hosce labores:
Non est quod trepides: Scripta probata satis!

Parentatum Sereniss. Electoris Nutritii nostri
quondam Munificentiss. in subjectissi-
mæ mentis tesseram hæc pauca an-
nectebat

*M. Balthasar Mathesius
Walthe. Diaconus.*

E N D E.

Handwritten marks and scribbles at the bottom of the page.



unt
...
...
...
...

Symb.

n.
...
...
...
...
20-
...

ostri
kiffi-
an-

esius

ULB Halle 3
004 808 460






Ch. 320, b.



Kodak
LICENSED PRODUCT

© The Tiffen Company, 2000

KODAK Color Control Patches

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

V c
3620

en-Krone
all dem betrubten
bsal.
ers des s. Cap. der
leich-Sermon
hochgeborenen
rn/
Georgen
Zulich / Ele-
Reichs Erzmar-
grafens in Thurin-
ber- und Niederlausitz/
ens zu der Marck und
stein / seines gnädig-
urfurstens/
angestellten Land-
Witwenhumbs
S. Aegidii
AR WILLIUS,
stitutus.
n Erich Hahn.

